

## Fasnacht 1964

Ehrenpräsident

Eduard Ade

Präsident

Anton Kessler

Narrenvater

Fritz Stefan

Narrenmutter

Willi Mangold

Narren grosseltern

Konrad Harnest u. Leo Ley

Zere

Willi Wagner

Ehrenelfer

Kajetan Schmaus

Elfer - Räte

Alfred Abt, Anton Wenk

Alfons Hund, Albert Birken-  
maier, Karl Michel,

Erich Seeger, Wolfgang

Beck, Erich Knobloch,

Gustav Bedinger,

Franz Hofmann.

Säckelmeister:

Franz Seyfried,

Narrenpolizei:

Heiner Beil.

17 Aktive,

4 Ehrenmitglieder,

Zus: 21 Brautumschüter u. 1 Schreiber.

Wie alle Jahre kamen am 11. 11, die Branchentrüms-  
hüter bei Anton d. Cyr. zusammen. Seine Gilde begrüßte er  
sehr herzlich und gedachte mit ehrenden Worten des  
verstorbenen treuen Elfer Karl Beck sowie des lebens-  
gefährlich erkrankten 11ers Josef Löhle, dem baldige  
Genesung gewünscht wurde.

Für die kommenden Tage der Narreten würde  
eine viel zu kurze Durlaufzeit festgestellt, sind des-  
halb die erste 11er Ratsitzung auf den 5. 1. anberaumt.

Ein Schreiben von der Narrenvereinigung  
Hegau - Bodensee gab wie immer wenn das Thema  
„eingetragener Verein“ zur Debatte steht vieles was  
dafür und dagegen angeführt werden muß.

Die Farbglas von 11er Anton Wente an die Wand  
gezaubert, strahlten von der Fasnacht 1963 jenen  
Glanz zurück den der Präsident der kommenden  
Fasnacht herzlichst wünschte.

In der ersten Elfer ratsitzung die erst am 13. 1,  
im Pilgerhof abgehalten wurde, konnte immer here  
nur 14 Aktive begrüßen und die Anteilnahme für  
unseren Präsidenten Anton ansprechen, der zur Reparatur  
im Krankenhaus weilen mußte. Daß nach einem debattieren  
von vielen anstehenden Problemen die Gilde mehr einem  
müden Haufen gleich sind es vom Bodanken bis zum  
froh sein nim's mitmachen dürfen ging ist ganz natürlich.

So wurde denn noch vor Mitternacht die öffentliche Narrenversammlung auf den 26. 1. 14<sup>00</sup> anberaumt und das Motto gekirrt. Auf die reiche Bankette die immer Läckelmeister an diesem Abend machen konnte, trank er nochmals eins, bevor er als der Fieger die Scene verließ.

Zur Eröffnung der öffentlichen Narrenversammlung im Bahnhof spielte die Narrenkapelle eingangs die Narrenmärsche und Leo Willi konnte ein fast voll besetztes Haus begrüßen. Nach der Lesung aus der Chronik intonierte Willi gleich das Horig-Horig in einem Wettstreit: Vorderkeil gegen das Hinterkeil der Versammlung; Ergebnis ganz knapp 1 zu 1. Es hätte aber gut umgekehrt lauten können. Dann gab es der Menge das diesjährige Motto: „Ob alt, ob jung die Fasnacht gibt uns Schwümm“ bekannt. Nachdem die Einladungen von Meersburg und Neuwirgen für den 2. Feb. vorgelesen, wurde für Meersburg entschieden. Die Dufforderung es mögen alle in den kommenden Tagen mitmachen gipfelte in den Worten: „Sie bräuchter ja bloß überdimensional normal sein“ Von dem reichen Herbstprogramm wurde gleich das Narrenbäum holen und herrichten verschenkt. Des weiteren die nächste netz-Sitzung auf 6. Feb. anberaumt. Dann konnte der „Stellvertreter Anton's“ allen seinen Dank



ansprechen, die Kapelle spielte noch einen,  
sind die gut verlaufene Versammlung verriechte.

Am Sonntag den 2 Feb. versammelte sich bei  
schönstem Wetter die 19 Mann starke Narrenkapelle 3 Dutzend  
Hexen und noch mehr Lanbegsiggeler sowie das Gremium  
zur Befahrt nach Meersburg. Dieses Jahr waren zum  
Narrenbaumsetzen in Meersburg zu den Niedorbürglern  
Hagnauern, Ober-Uhldingern und Haadern auch die  
Lipplinger Schriese in Trübsätrober gekommen, sodass  
ein imposanter Zug durch die Stadt marschierte.

Galt es doch die Einweihung des Meersburger Schwebel-  
gitter-Brunnens zu verschönern, womöglich den fest-  
lichen Rahmen mit Glanz zu firmen.

Nach Weihevollen Reden über das vollbracht und würdigem  
Ceremonie wurden Ehrenjüngfrauen und Ballet  
weggeräumt und Doktor Kämm genesen trat an's  
Mikrofon und gratulierte, doch nicht mit leeren Händen.

Um den Absatz von Weipherbst nicht zu gefährden, hängte  
er dem Brunnen ein Schild um, auf dem ganz groß "Heilwasser"  
zu lesen war. Des weiteren eine Wasser-Uhr mit Urkunde  
am deren Inhalt klar zu ersehen war, dass das vergändete  
Wasser gemessen und an die Schöpfer des Brunnens zu bezahlen  
ist. Möge sein Schatten nie kleiner werden!

Schließlich traf sich alles zur wohlverdienten Fetzung  
im Neuen Schloss. Mit neuen Orden und guter Stimmung

die dem Vernehmen nach nicht vom Heilwanner  
Trinker kam verabschiedeten sich die Ober-  
Uhländer mit stolzer Brust.

Die Hexen hatten Kärren mitgeführt

"Gern" wurde als "Meister-Bürger" damit transportiert.

Hatte immer Lere dieses Jahr schon einiges gemeistert,  
so war es eine Glanztat die er am frühen schneefreien  
Donnerstag vollbrachte. Bring doch von einem auf den  
anderen Tag unsere hochverdiente Narrenmütter  
"Franziska vom Fiddlebrücke" vorwärts

Doch punkt 9<sup>00</sup> schritt Fritz der Narrenvater mit  
der Wilhelmine vom Goldmangel-Salon mit dem  
ganzen Putz zur Training zum Rathaus. Wie immer  
wurde darnach Rathaus und Schulen geschlossen und  
die Fasnacht in allen Landteilen angezündet.

Unter Vorantritt der Narrenkapelle wurde nach  
altem Brauch der Narrenbaum vom Narrensamen durch  
die Straßen gezogen und von starken Männern an seinem  
angestammten Platz aufgerichtet. Dann konnten Kletterer  
~~über~~ seiner Gruben sich erfreuen. Inzwischen wurden  
500 Lose verkauft, damit Erwachsene auch zu etwas kommen  
können, denn der Narrensamen würde nun über die  
Rutschbahn hinabgelassen und von der Fleischbeschau  
als eben noch genießbar abgerempelt, sodann mit  
Kornst und Brot abgefüttert. Welch ein Gedränge!

Die Gäste aus Meersburg und noch und noch der ganze  
Gemeinn konnten nun im Storch sich zusammen finden  
um mit Musik und Gesang ein Stündchen froher Heiterkeit  
zu verbringen. Zwischenmisch den Gewinn der Verlosung zu  
ermitteln hatte Anton auf sehr hümmervolle Art geschafft.  
Außerdem hatte er von den Meersburgern 3 Orden zu verleihen,  
einen an die Hexen 1 an die Laubenzigglern und 1 an Hein-  
rich dem Gewaltigen. Dann wurden Alle aufgefordert  
am Abend beim Hemdgluckerumzug mitzumachen.

Am 19<sup>00</sup> marschierte vom Ländelplatz  
Kostler unter Vorantritt der Narrenkapelle im Fakel-  
schein jung und alt in dem wohl größten Hemdglucker-  
Umzug über die Brücken der Uhl durch die mächtlichen  
Straßen und sangen den Schlager der Fasnacht 1964  
Humpa - Humpa - Humpa Täderrä - Täderrä Täderrä  
Nur im Fakelschein sah man am Staigers-Gartenhag  
2 Promillionäre die versuchten "Ein neues  
Verhältnis zu dem unmittelbar <sup>Erzielten</sup> Errekbaren" also  
die archimedeische Kunstform "Happening" in die  
Ober Uhdinger Fasnacht einzuführen. Schließlich zu  
vermerken "die hatten einen in der Korne" wäre in einer  
Zeit, die alles Geringfügige aufbaut und alles Grobpartige  
zu der selben aufgebaute Geringfügigkeit deklariert, einfach  
nicht zeitgemäß.

Am Sonntag den 9. Feb. kamen die Laubenzigglern



der Einladung nach, das 80 jährige Bestehen der  
Konstanzer Narrengesellschaft Niederbörg mitzufeiern.  
Es wurde der hotel. Empfang und die gute Bewirtung  
wohltunend empfunden.

Der Haupttag der Ober-Uhldinger Fasnacht der Montag  
begann um 5<sup>00</sup> Uhr mit dem Wecken. Schon vor 9<sup>00</sup> Uhr  
war der Storch voll, alles wollte beim Frühzschoppen  
dabei sein. Die Narrenkapelle spielte die Narrenmärsche  
und Vortrag auf Vortrag brachte so manches Vorkommnis  
zu Gehör. Da von den Meerstörgeren auch 3 Mann ihre  
Vortrag aus der Butte zum Besten gaben mußten die Verant-  
wortlichen mit der Zeit gehen, denn um 2<sup>00</sup> ging  
vom Schulhaus der Umzug ab, der dem diesjährigen  
Motto wohl alle Ehre machte, einmal zu den vielen sind  
sehr schönen Ober-Uhldinger Gruppen noch 8 Wagen  
von Deisendorf und Abordnungen von Mühlhofen  
und Unter-Uhldingen kamen. Bei sehr mildem und  
trockenem Wetter war die Fülle der Einfälle und die Farben-  
pracht schenswert. Daß bei solchen selten günstigen Tagen  
kaum mehr Zuschauer als Mitwirkende zu sehen  
waren ist kaum zu erklären. So konnten die 500 Lose  
für den Narrenbaum kaum an den Mann gebracht  
werden.

Dahon überreichte nachdem der Umzug vor den  
Viehhallen landete den einzelnen Gruppen eine  
Anerkennung und sprach ihnen Dank und Aner-  
kennung aus.

Nach zweien Tins kamen die Brandtinswüter  
dann abends mit ihren Frauen am Döring bei Dahon

zusammen ihm im kleinem Kreise ein par frohe zu verbringen.

Etwas lauter war es dann Dienstag Mittag beim Kinderball der für den Narrensammen abgehalten wurde. Wiederum war der Stordensaal zu klein oder die Kinderzahl zu groß. Gab es auch nurr Frökade die Freude war dieselbe.

Am Abend gingen dann die "Grosken" zum Kehr- aus in Bahnhof. Waren es doch die letzten Takte in dieser Fasnacht. Noch einmal strahlte die Narretei in ihrem Glanze um punkt 24<sup>00</sup> zu verblasen. Das Lörenium kam zur Feierlichkeit mit Trauer- flor, Kerzen und weinenden Fränen an das Podium.

Elferrat Knobloch widmet der Fasnacht 1964 jene unvergesslichen Worte; nach denen wir <sup>im</sup> trotz Wirtschafts-Wunders noch wündern werden, Maß und s' Mand zu halten hätten und eine gewisse Menge Hoff- nung steinerlich nicht in Anrechnung bringen dürfen.

Wohl kann ein Weiser ein Narr sein  
Wohler ist idem Narren ein Weiser zu sein.

Der Chronist.

Tullholm